

Drei Freunde

Robert 15 J. zieht mit dem Rasenmähertraktor die Schlitten der Freunde über das schneebedeckte Feld....

Frieder 16 J. schreibt in der Online-Klassenarbeit eine glatte Eins....

Luca 17 J. kann 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn aufstehen....

Robert, Frieder und Luca sind drei Freunde, die seit fast einem Jahr vieles nicht mehr tun können, was Jugendliche sonst so tun: sich mit Freunden treffen, Sport treiben, Schwimmen gehen, Mädchen kennenlernen und Party machen.

Sie gehen auf **unterschiedliche Schulen**. Der Online-Unterricht klappt inzwischen, was beim ersten Lockdown nicht so war. „Viele Lehrer haben es am Anfang nicht geblickt“, und „Fragen wurden nicht beantwortet“, so Robert. „Der Unterricht ist langsamer und dann man bekommt viele Hausaufgaben“, so Luca.

Alle drei sehnen sich nach dem Präsenzunterricht. Robert ist weniger motiviert beim Online-Unterricht. Für Luca geht der Unterricht zu langsam und man kann nicht richtig antworten und Frieder hat einfach keine Lust mehr dazu. Alle drei arbeiten mit Moodle und Zoom. Während des Unterrichts sind die Kameras ausgeschaltet. Man hört nur den Lehrer oder den Schulkameraden, der gerade was fragt. Wenn die Kameras aus sind, kann man eigentlich im Schlafanzug dem Unterricht beiwohnen. Man kann auch mal was zu trinken holen oder kurz unbemerkt rausgehen.

Der Vorteil beim Online-Unterricht ist, dass man länger schlafen kann. Auch dem eigenen Rhythmus in Bezug auf essen und trinken lässt sich so nebenher nachgehen.

Für die Klassenarbeiten muss Robert ein bis zweimal in der Woche in die Schule fahren. Bei Frieder gab es eine Online-Klassenarbeit, die er mit einer glatten Eins schrieb. Er hat sich schnell und intelligent via Telefon mit seinen Freunden vernetzt. Frei nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir besser“. Bei Luca gibt es gar keine Klassenarbeiten.

In ihrer Freizeit treffen sich die Jungs zu zweit, manchmal zu dritt, sind immer unter sich, gehen Fussball spielen, spielen Karten, helfen den Eltern beim Renovieren, fahren mit dem Rasentraktor und den angehängten Schlitten über

die schneebedeckten Felder. Ein Go-Kart versuchen sie zusammen zu bauen – das funktioniert aber noch nicht so richtig.

Sie sind ganz unter sich. Andere Freunde aus Bühl oder von der Schule treffen sie nicht.

Ob die **Entscheidung der Politiker richtig** sei? „Ja“ sagen sie – „aber es nervt“.

Fasnet ist an Ihnen vorbei gegangen, die haben sie kaum bemerkt. Sie wären dabei gewesen im Schlupfloch bei den andern Jugendlichen, wenn es stattgefunden hätte.

Es fehlt ihnen, „sich mit anderen Freunden ohne Angst zu treffen, ein normaler Alltag, Freibad, Hallenbad und überhaupt ein öffentliches Leben“.

Alle drei glauben, dass es noch eine Weile dauern wird. Vielleicht bis Ende des Jahres „mit Impfen und allem Pi Pa Po...“ bis das Leben wieder normal wird, wieder so tickt, wie vorher.

Und ja – sie würden sich sofort impfen lassen **und freuen sich riesig** darauf, wieder gemeinsam Skifahren zu gehen, (hoffentlich im nächsten Winter). Toll wäre es, im Sommer wieder zusammen auf die Hütte gehen und gemeinsam loszuziehen, zum Angeln, Motorradfahren und nach den Mädchen schauen.